

NIEDERSCHRIFT

über die öffentliche Sitzung des Gemeinderats der Stadt Neckarbischofsheim am

27. Februar 2008

im **Feuerwehrhaus** in Neckarbischofsheim

Beginn: 19.30 Uhr

Ende: 22.30 Uhr

Anwesend:

Vorsitzende: Bürgermeister Hans-Joachim **Vogt**

Stadträte: Karin **Bender**, Norbert **Benz**, Angela **Bloss**, Walter **Freudenberger**, Peter **Haffelder**, Rüdiger **Knapp**, Dr. Rainer **Köthe**, Engelbert **Lorenz**, Thomas **Mayer**, Gerold **Rossel**, Hans **Rossel**, Erhard **Rupprecht**, Roland **Schnell**

Verwaltung: Hack

Es fehlten als entschuldigt: Hans Peter **Jelinek**

Nach Eröffnung der Verhandlung stellt der Vorsitzende fest, dass zu der Sitzung durch Ladung vom 18. Februar 2008 ordnungsgemäß eingeladen worden ist.

Zeit, Ort und Tagesordnung für den öffentlichen Teil sind am 22. Februar 2008 im Nachrichtenblatt bekannt gegeben worden.

Bürgermeister Vogt weist vor Eintritt in die Tagesordnung darauf hin, dass wegen der aktuellen Fußballereignisse (DFB-Pokal-Viertelfinale Dortmund – Hoffenheim, das einige Gemeinderäte am gestrigen Dienstag besucht haben), vom traditionellen Sitzungstag, dem Dienstag, abgewichen wurde.

01. Zustimmung zur Sitzungsniederschrift vom 22. Januar 2008

Beschluss:

Der Sitzungsniederschrift vom 22. Januar 2008 wird zugestimmt.

Abstimmung: 14 Ja

02. Ausschreibung eines neuen Konzessionsvertrages zur Stromversorgung hier: Vorstellung des Vertragswerkes

Bürgermeister Vogt begrüßt zu diesem TOP Herrn Jürgen Landenberger, Kommunalberater der EnBW Regional AG, Regionalzentrum Neckar-Franken, recht herzlich.

Bürgermeister Vogt führt aus, dass die Stadt Neckarbischofsheim noch in einem gültigen Konzessionsvertrag ist, der zum 01.01.1999 auf die Dauer von 20 Jahren abgeschlossen wurde und zum 31.12.2010 ausläuft. Zwei Jahre vor Ablauf des Vertrages kann die Stadt Neckarbischofsheim in neue Verhandlungen eintreten, weshalb Herr Landenberger eingeladen wurde, um über das derzeitige Stromnetz und die Ausschreibungsmodalitäten zu referieren. Im Bundesanzeiger ist dann eine Bekanntmachung zu tätigen, dass ein neuer Abschluss des Konzessionsvertrages ab dem 01.01.2011 erfolgen soll.

Herr Landenberger verteilt dem Gemeinderat ausführliche Unterlagen über die EnBW, sowie über die weitere Vorgehensweise zur Ausschreibung des neuen Konzessionsvertrages. Diese werden als Powerpointpräsentation danach dem Gemeinderat vorgestellt.

Im Rahmen seines Vortrags erläutert der Kommunalberater, dass der Konzessionsvertrag meist eine Laufzeit von 20 Jahren hat. Der Stromlieferungsvertrag, der über Bündelausschreibungen erfolgt, wird meist alle zwei Jahre von den Gemeinden abgeschlossen. Der neue Konzessionsvertrag wurde als Standardvertrag zwischen der EnBW und dem Gemeindetag Baden-Württemberg für 900 Gemeinden ausgehandelt.

Bürgermeister Vogt fügt hinzu, dass wenn sich ein weiterer Bewerber für den Konzessionsvertrag meldet, dieser 8 Monate Zeit hat, um sich zu überlegen, ob er in den Vertrag einsteigen will. Die Stadt Neckarbischofsheim hat dann wiederum ein Jahr Zeit, um sich endgültig zu entscheiden. Herr Landenberger weist darauf hin, dass der Vertrag auch erst zum 31.12.2010 abgeschlossen werden könnte.

Stadträtin Karin Bender bittet um Auskunft, ob die Laufzeit mit 20 Jahren vorgegeben ist. Herr Landenberger teilt mit, dass diese lange Vertragszeit gewählt wird, da die EnBW große Investitionen in das Stromversorgungsnetz getätigt hat. Die Bundesnetzagentur beispielsweise schreibt ihre Verträge über eine Laufzeit von 40 Jahren aus. Aus dieser langen Vertragszeit ergeben sich dann auch die notwendigen Reinvestitionen. Ein neuer Betreiber muss das bestehende Netz zum Sachzeitwert übernehmen.

Zur gesetzlich höchstzulässigen Konzessionsabgabe teilt Herr Landenberger noch mit, dass diese nach dem neuen Vertragsentwurf für die Stadt Neckarbischofsheim jährlich 126.080,68 Euro beträgt. Die Stadt Neckarbischofsheim erhält einen zehnzehntenprozentigen Rabatt auf die Netznutzungsentgelte ihrer Niederspannungsanlagen in Höhe von 2.726,80 Euro (Jahr 2006).

Stadträtin Karin Bender bittet um Auskunft, ob die Stadt Neckarbischofsheim durch weitere Investitionen in das Stromnetz auch mehr Konzessionsabgabe erhält. Hierauf teilt Herr Landenberger mit, dass die Konzessionsabgabe abhängig vom Verbrauch der Gemeinde ist. Bürgermeister Vogt fügt noch hinzu, dass mehr Einnahmen nur durch einen erhöhten Stromverbrauch erzielt werden können.

Herr Landenberger erläutert die vom Jahr 2001 bis 2007 getätigten Investitionen in die Instandhaltung und den Betrieb des Stromnetzes in Neckarbischofsheim, die eine Höhe von 1.183.843 Euro hatten. Für das Jahr 2008 sind 196.500 Euro einplant (Demontage/Verkabelung 20 kV-Leitung im Bitzweg = 100.000 Euro; Neubaugebiet Eichertstal = 96.500 Euro). Weitere 91.000 Euro sind zur Instandhaltung des Stromnetzes vorgesehen (Verkabelung Helmhof = 48.000 Euro; Verkabelung Höhenstraße = 43.000 Euro).

Nach dem Beschluss des Gemeinderates, die Ausschreibung des neuen Konzessionsvertrages zur Stromversorgung in Neckarbischofsheim vorzunehmen, erfolgt die Bekanntmachung in der Presse. Danach haben interessierte Unternehmen drei Monate Zeit, sich auf die Ausschreibung zu bewerben. Der Gemeinderat erhält den Ausschreibungstext und die wesentlichen Änderungen im Vertragswerk. Alle Kommunen müssen danach den Konzessionsvertrag gleich lautend abschließen.

Stadtrat Rüdiger Knapp fragt nach, ob es in Baden-Württemberg Gemeinden gibt, die nicht mehr bei der Stromversorgung mit der EnBW zusammenarbeiten. Herr Landenberger teilt mit, dass sich zwei Gemeinden den Stadtwerken Schwäbisch Hall angeschlossen haben.

Beschluss:

Der Gemeinderat stimmt der Ausschreibung des neuen Konzessionsvertrages zur Stromversorgung zu.

Abstimmung: 14 Ja

03. Beschluss über die Haushaltssatzung mit Haushaltsplan für das Haushaltsjahr 2008

Bürgermeister Vogt führt aus, dass der Haushaltsplan in der letzten Sitzung durch den Gemeinderat vorberaten, und die daraus resultierenden Ergebnisse von Herrn Hack in den Haushaltsplan eingearbeitet wurden. Dabei wurden die Daten sehr ausführlich bei den einzelnen Haushaltsstellen ausgearbeitet.

Zentralstellenleiter Harry Hack erläutert in kurzen Worten die wichtigsten Zahlen zum Haushaltsplan 2008. Das Gesamtvolumen des städtischen Haushalts 2008 beträgt 9.117.000 €. Davon sind 7.162.000 € im Verwaltungshaushalt und 1.955.000 € im Vermögenshaushalt veranschlagt. Der Gesamtbetrag der vorgesehenen Kreditermächtigungen beträgt 435.000 €. Dieser Betrag wurde mit dem Kommunalrechtsamt beim Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis am 07.02.2008 abgestimmt. Aufgrund der Baumaßnahmen im Schulzentrum Neckarbischofsheim mussten 645.000 € als Verpflichtungsermächtigungen im Haushalt eingestellt werden. Der Höchstbetrag der Kassenkredite wurde, aufgrund der derzeit besseren Kassenlage, von 1.800.000 € um 300.000 € auf 1.500.000 € gesenkt. Die Steuersätze bleiben zum Vorjahr unverändert. Für die Grundsteuer A beträgt der Hebesatz 390 v.H., für die Grundsteuer B 395 v.H. und für die Gewerbesteuer 340 v.H. Während der Ausfertigung des Zahlenwerkes wurden einige Änderungen zum Planentwurf vorgenommen, die aus der Vorlage zu diesem TOP zu entnehmen sind. Des Weiteren wurden einige wenige Fehler im Haushaltsplan bereinigt, die der Verwaltung nach dem aufmerksamen Lesen durch die Stadträte der Verwaltung mitgeteilt wurden. Die Mitglieder des Gemeinderates haben die Änderungen zu den Fraktionssitzungen erhalten. Der diesjährige Haushaltsplan enthält auf 239 Seiten viele Informationen zu den einzelnen Einnahmen und Ausgaben, vor allem in den Einzelplänen bzw. Unterabschnitten im Verwaltungshaushalt. Sie dienen dazu, dass der Gemeinderat einen schnelleren Überblick über die dort veranschlagten Mittel hat. Erfreulich ist die von 435.000 € um 155.000 € auf 600.000 € zum Planansatz gestiegene Zuführung zum Vermögenshaushalt. Damit kommt der wirtschaftliche Aufschwung auch so langsam in Neckarbischofsheim an. Die Maßnahmen des Vermögenshaushalts sind ebenfalls noch einmal ausführlich erläutert. Durch die hohen Investitionen, vor allem für das Schulzentrum, wird, bei Aufnahme des eingeplanten Kredits, die Pro-Kopf-Verschuldung zum Ende des Jahres um 114,24 € auf dann 1.059,93 € ansteigen. Der Aufnahmeerrest für 2006 sowie die Ermächtigung für 2007 sind hier jedoch noch nicht mit eingerechnet. Die Verwaltung bittet, nach den Stellungnahmen der Fraktionen, den Gemeinderat um die Zustimmung zur Haushaltssatzung für das Haushaltsjahr 2008.

Stadtrat Walter Freudenberger stellt fest, dass der vorliegende Haushalt so deutlich ausgearbeitet wurde, dass jedermann diesen verstehen kann und lobt dabei die Arbeit des neuen Kämmers.

Stadträtin Karin Bender nimmt Bezug auf die Kostenaufstellung für die Sanierungsarbeiten im Schulzentrum und bittet darum, die Zahlen nochmals aufzuschlüsseln. Nach den dem Gemeinderat bisher vorliegenden Zahlen müssen sich alle Kosten geändert haben.

Bürgermeister Vogt teilt mit, dass die Verwaltung vom Architekten Martin Dertinger am Montag dieser Woche erst die aktuellste Fassung erhalten und er noch nicht die Chance hatte, alle Zahlen nachzuprüfen. Die neue Kostenaufstellung wird zur nächsten Sitzung dem Gemeinderat erläutert.

Stadtrat Rüdiger Knapp nimmt für die CDU/UW-Fraktion zum Haushaltsplan 2008 wie folgt Stellung:

*Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Bürgerinnen und Bürger,*

Die Haushaltssatzung mit Haushaltsplan 2008 liegt heute zur Verabschiedung vor.

Ein handwerklich wie inhaltlich solides Werk wurde dem Gemeinderat für dieses Jahr von unserem neuen Kämmerer Harry Hack und der Verwaltung um Bürgermeister Vogt präsentiert. Umfangreich dazu mit seinen insgesamt 239 Seiten und vielen ausführlichen Erläuterungen. Was drinnen steht, wurde bei der Einbringung des Haushaltsplanentwurfs am 18. Dezember 2007 von der Verwaltung umfassend erläutert und in der letzten Sitzung am 22. Januar dieses Jahres ausgiebig diskutiert. Die angeregten Änderungen und Ergänzungen des Gemeinderats sind in dem Zahlenwerk 2008 eingearbeitet.

Kurzum: Die CDU/UW-Fraktion ist mit dem Ergebnis zufrieden.

Ich möchte einige wesentliche Punkte hierzu aufgreifen:

Auch in diesem Jahr wurde wieder gespart wo es ging. Sowohl der Sach- als auch der Personalkostenetat im Verwaltungshaushalt ist vorausschauend sparsam und dennoch ausreichend bemessen. Notwendige Unterhaltungsmaßnahmen sind gewährleistet, um das Stadtbild samt Stadthalle durch gestaltende und verschönernde Maßnahmen im öffentlichen Raum zu erhalten.

Auch die kommunalen Dienstleistungen können im Jahre 2008 wie gewohnt erbracht werden. Eine unmittelbare Mehrbelastung für die Neckarbischofsheimer Bürger entsteht dabei nicht. Weder die Grund- und Gewerbesteuer, noch die Abwassergebühren und Bestattungsgebühren mussten erhöht werden und verbleiben auf dem bisherigen Niveau. Außerdem hat der Gemeinderat es in seiner Sitzung am 06. November 2007 abgelehnt, die vom Kindergartenkuratorium vorgesehenen Kindergartengebühren zu erhöhen, damit die Kinderfreundlichkeit unserer Stadt erhalten bleibt – vor allem auf Hinblick auf das Neubaugebiet „Eichertstal“.

Der Ausbau der Frühkinderbetreuung und eventuell die Einführung eines Vorschulkindergartenjahres darf nicht außer Acht gelassen werden. Der Anfang der Kleinkindbetreuung im Alter zwischen acht Wochen und drei Jahren in Neckarbischofsheim ist mit der „Villa Kunterbunt“ der NaturFreunde im Pädagogium gemacht. Außerdem wurde im Evangelischen Kindergarten eine Kleinkindbetreuung ab zwei Jahren eingerichtet. In diesem Jahr muss das notwendige Konzept für die Zukunft mit den Verantwortlichen (Evangelische Kirchengemeinde, Natur-Freunde und Stadt) angegangen werden.

Durch die Notsituation einer Familie am Adolf-Schmitthenner-Gymnasium (unter TOP 5 der TO werden wir dies noch beraten und beschließen) wird in Neckarbischofsheim die dringend notwendig gewordene Ferien- und Nachmittagsbetreuung eingeführt, sieht man mal davon ab, dass Eltern bei sechs Wochen Urlaub im Jahr zwölf Ferienwochen abzudecken haben. Somit können wir auch hier wieder unsere Familienfreundlichkeit verbessern. Die vorgesehenen Kosten sind unserer Meinung nach gut angelegt, obwohl es hierfür keine Zuschüsse geben wird. Die Stadt Neckarbischofsheim ist bereit diese Aufgaben zu meistern, jedoch ist die Politik dringend gefordert, den Kommunen den hierfür notwendigen Kostenersatz zu gewähren. Allerdings warten wir schon seit Jahren vergeblich darauf.

Die vorgesehenen Investitionen im Vermögenshaushalt (2. Sportplatz in Neckarbischofsheim, Schlossparkgestaltung, Kanal- und Straßensanierungen, Landessanierungsprogramm) sind durch Zuschüsse und eine vertretbare Kreditaufnahme gedeckt. Begonnene Projekte, allen voran die Schulsanierung mit dem 1. Bauabschnitt (Erweiterung der Hauptschule und Einrichtung einer Mensa), können weiterverfolgt werden. Positiv wirken sich dabei die gestiegenen Steuereinnahmen bei Bund und Land und die dadurch bedingte Entwicklung der Gemeindeanteile an der Einkommenssteuer und dem Finanzausgleich aus. Dadurch konnte ein großer Teil an den Vermögenshaushalt zugeführt werden, um die ordentlichen Tilgungen zu leisten. Weniger erfreulich ist jedoch die Tatsache, dass durch die Aufwendungen für das Schulzentrum erneut der Schuldenstand und damit auch die Zinsbelastung ansteigen.

Und das Schulzentrum, allen voran das Adolf-Schmittthener-Gymnasium, bindet uns in den nächsten drei Jahren die Hände, um Gestaltungsspielraum für die Verbesserung unserer Infrastruktur zu haben. Die Verwaltung hat dies sehr schön in seinem Vorbericht aufgeführt. Fast zwei Millionen Euro wurden in den letzten acht Jahren aus „eigenen“ Haushaltsmitteln für das Schulzentrum aufgebracht – allerdings in Form von Krediten. Alleine das ASG belastet die Schulden mit 1,1 Mio. Euro. In den nächsten drei Jahren müssen erneut 875.000 Euro aufgewendet werden. Die Pro-Kopf-Verschuldung der Stadt Neckarbischofsheim wird bis zum Jahre 2010 auf 1.201,79 Euro prognostiziert.

Gemeinderat und Verwaltung müssen endlich daran gehen, hier eine Lösung zu finden, die für die Stadt Neckarbischofsheim erträglich ist und ganz deutlich den städtischen Haushalt entlastet.

Durch die Diskussionen auf Landesebene, dass viele Hauptschulen wegen Schülermangels wohl geschlossen werden, müssen wir uns in naher Zukunft über unsere Hauptschule Gedanken machen. Wir stellen in diesem und im nächsten Jahr Mittel für die Erweiterung der Hauptschule zur Verfügung, damit die Grundschüler dort einziehen können. Im Gegenzug wird das ASG in den freien Räumlichkeiten der Grundschule seinen Kunstraum und evtl. einen dritten Musiksaal dort beziehen.

Wir sollten deshalb prüfen lassen, ob es nicht möglich wäre, eine einzügige Realschule nach Neckarbischofsheim zu bringen, um die Schülerzahlen dort aufrecht zu erhalten, um die getätigten Investitionen verantworten zu können.

Dies wird nur möglich sein, wenn alle Schulen im Gemeindeverwaltungsverband Waibstadt in dieses Konzept eingebunden werden. Hier ist zu prüfen, ob es nicht sinnvoll ist, diese Aufgabe in der Verbandssatzung festzuschreiben. Dann müsste nicht nur Neckarbischofsheim für das ASG, und Waibstadt für die Realschule, sondern alle Gemeinden, die Schüler in diese weiterführenden Schulen entsenden, für die laufenden Betriebs- und Unterhaltungskosten, sowie für die Zins- und Tilgungsbelastungen bei Investitionsmaßnahmen aufkommen.

Immer noch am Herzen liegt unserer Fraktion, für unsere Gewerbetreibende Erweiterungsflächen zur Verfügung zu stellen, oder sogar neues Gewerbe in den Ort zu holen, was sich unserer Ansicht nach schwer gestalten lässt. Dennoch sollten wir bei den ortsansässigen Firmen anfragen, ob diese mittelfristig Erweiterungen planen. Außerdem sollten wir uns darüber Gedanken machen, welche Unternehmen sich in Neckarbischofsheim ansiedeln könnten.

Der Neujahrsempfang der Stadt Neckarbischofsheim, in der durch die NaturFreunde sanierten Stadthalle, hat in der Bevölkerung eine Diskussion über deren Fortbestand entfacht. Ich möchte dennoch auf den Beschluss des Gemeinderats hinweisen, dass an der Stadthalle keine Investitionen mehr getätigt werden.

Die Erweiterungsmaßnahme kann nur in Verbindung mit den Einkaufsmärkten im Rahmen des Landesanierungsprogramms angegangen werden.

Im Namen der CDU/Unabhängigen Wähler-Fraktion bedanke ich mich bei der gesamten Verwaltung für die geleistete Arbeit zur Erstellung des Haushaltsplans 2008. Wir wissen um die enorme Arbeit, die hinter diesem Werk steckt. Wir sind uns darüber im Klaren, dass die Umstellung in den Führungspositionen im Rathaus, Rechnungsamt – Hauptamt, auch für die beiden Mitarbeiter Hack und Böhm ein Kraftakt war und ist.

Auch wenn bei der ständigen Gratwanderung zwischen notwendigen Ausgaben und erforderlichen Einsparungen Reibungspunkte und Funken bei den einzelnen Verhandlungspartnern entstehen, profitiert doch jede Entscheidungsfindung vom sachlichen und fairen Umgang innerhalb des Gemeinderates. Deshalb bedanken wir uns auch bei der SPD/Freien Wähler-Fraktion für die gute und faire Zusammenarbeit. Es hat sich wieder einmal im Neckarbischofsheimer Gemeinderat gezeigt, dass wir mit Ergebnisorientierter Zusammenarbeit viel bewegen können.

In Verhinderung des erkrankten Fraktionssprechers Hans Peter Jelinek verliert Stadträtin Karin Bender dessen Ausführungen zum Haushaltsplan 2008:

„Der Aufschwung ist bei uns in Neckarbischofsheim angekommen!“ ... könnte man annehmen, wenn man die Zahlen des von der Verwaltung als Rekordhaushalt bezeichneten Plans für 2008 sieht. Mit 9,1 Mio. € bisher umfangreichstes Haushaltsvolumen, ein Finanzhaushalt von 2 Mio. € mit einem Investitionsprogramm, das sich sehen lassen kann und einem Verwaltungshaushalt, der die laufenden Verwaltungsgeschäfte vernünftig abdeckt und eine Zuführung zum Vermögenshaushalt in einem ordentlichen Umfang von 500.000 € zulässt.

Fehlende Vermögensrückstellungen und Kreditaufnahmen von rund 400.000 € trüben allerdings das ansonsten rundherum zuversichtliche Werk.

Soviel zu den nackten Zahlen, die für 2008 durchaus optimistisch stimmen können, und den Gemeinderat in die vornehme, in den letzten Jahren fast schon vergessene Lage versetzen, gestaltend auch in das laufende Verwaltungsgeschehen einzugreifen. Weder an der Gebühren- noch an der Steuerschraube muss in diesem Jahr nach oben gedreht werden. Mit der bereits in der Presse vorveröffentlichten personellen Umbesetzung in den Schaltstellen Rechnungsamt und Hauptamt, jetzt Zentralstelle und Bürgeramt, versprechen wir uns mehr Effizienz und Bürgernähe sowie eine deutliche Entlastung unseres Bürgermeisters von den Routineaufgaben der laufenden Verwaltung. Hinzu kommt die auch von mir seit langem forcierte Neuschaffung einer Technikerstelle zur fachkundigen Betreuung insbesondere der städtischen Tiefbaumaßnahmen. Angesichts der umfangreichen investiven Maßnahmen und der zunehmenden Notwendigkeit, auch die immer mehr dem europäischen Wettbewerbs- und Ausschreibungsrecht unterliegenden Maßnahmen der Daseinsvorsorge umfangreich vertraglich absichern zu müssen, halten wir diese organisatorischen Änderungen für dringend erforderlich.

Die Investitionen im Haushalt 208 sind weitgehend der Fortentwicklung des Schulzentrums, den anstehenden Maßnahmen im Rahmen des Landessanierungsprogramms, der Baulandentwicklung und der Unterhaltung unseres Straßen- und Kanalnetzes geschuldet.

Nach der energetischen Optimierung und der Einrichtung des Technikraums steht in unserem Schulzentrum jetzt die Sanierung und damit Attraktivitätssteigerung der Klassen- und Gemeinschaftsräume an. Damit verbunden, und das freut uns ganz besonders, ist eine erhebliche Verbesserung im Raumangebot und im Betriebsablauf aller drei Schulen. Dass Wanderklassen ohne eigenes Klassenzimmer zukünftig wieder der Vergangenheit angehören, ist uneingeschränkt zu begrüßen. Der Forderung meiner Fraktion vom letzten Jahr, angesichts der insgesamt rückläufigen Schülerzahlen weitere umfangreiche Neubaumaßnahmen im Schulzentrum möglichst zu vermeiden, wurde mit dem vorgelegten Gesamtkonzept Rechnung getragen. Die Mensaintegration ins Hauptgebäude konnte planerisch zufriedenstellend gelöst werden, bis zur baulichen Realisierung wird der in 2007 planmäßig in Betrieb gegangene Kiosk das Schulspeisungsangebot bedienen. Der Gemeinderat erwartet hier mit großer Spannung die Evaluierungszahlen zu dem von Elternseite und Schulleitung prognostizierten großen Bedarf.

Die Baulandentwicklung im Eichertstal und den Bitzwiesen läuft wie geplant mit bewährten Partnern. Planungs- und grundstücksrechtliche Fragen sind inzwischen geklärt, die für die Jahre 2008 und 2009 vorgesehene Erschließung ist finanziell gesichert und kann planmäßig durchgeführt werden.

Im ortsansässigen Einzelhandel, so mein Eindruck, überschlagen sich die Dinge. Hatten wir im letzten Jahr gerade mal die Sicherung der erforderlichen Grundstücke im Flächennutzungsplan im Fokus, so haben sich jetzt durch die Schließung des Edekamarktes, die spontane, hoffentlich erfolgreiche Schließung der Lücke durch Treff und das Neubauvorhaben von Netto sehr konkrete Entwicklungen ergeben, die ein bodenordnerisch intelligentes Eingreifen der Gemeinde erfordern. Dafür sind im Haushalt die entsprechenden Mittel eingestellt. Wie das Thema Lebensmittelversorgung mit der inzwischen wieder in neuem Glanz erstrahlten Stadthalle und der vorhandenen Zahnarztpraxis in einem integrativen Ansatz zusammengebracht werden kann, wird den Gemeinderat bereits auf seiner nächsten Klausurtagung umfassend beschäftigen.

Im vergangenen Jahr ist Neckarbischofsheim mit seinen Ortsteilen glücklicherweise von größeren Unwettern verschont geblieben. Dennoch dürfen die Investitionen in präventive Maßnahmen nicht unterbrochen werden. Mit den vorgesehenen Kanalbaumaßnahmen und -sanierungen mit Schwerpunkt in Helmhof wird der im Herbst 2006 aufgestellte Katalog aller Problemfälle konsequent weiter abgearbeitet. Die etwas in den Hintergrund getretenen, dennoch aber dringend notwendigen Kooperationsvereinbarungen mit den Landwirten zur Wasser-rückhaltenden Gestaltung der Ackerrandstreifen müssen ebenfalls in diesem Jahr angegangen werden.

Zügig vorangetrieben werden können außerdem mit Unterstützung des Landessanierungsprogramms die Schlossparkgestaltung, die Fassadenerneuerung des Alten Schlosses und dringend notwendige Um- und Erweiterungsbaumaßnahmen im Bauhof. Hinzu kommen dank großzügiger Förderung durch den DFB der seit langem geplante Neubau des 2. Sportplatzes für den TSV und die Sanierung des Kunststoffspielfeldes am Gymnasium.

Ein kurzer Exkurs in die Arbeit des GVV sei mir an dieser Stelle noch erlaubt. Die äußerst komplexe Thematik der Überführung des Fachpersonalbestandes der Altersheime in Waibstadt und Neckarbischofsheim in die Obhut der Johanniter GmbH konnte 2007 nach langen Verhandlungen endlich gelöst werden. Damit ist auch der Weg frei für die neue Trägerschaft der bisher unter Verbandsregie geführten Heime. Wir hoffen und wünschen uns, dass für das ehemaligen Krankenhausgebäude an der Waibstadter Straße, das mit dem Bezug des Neubaus in Waibstadt voraussichtlich 2009 frei wird, eine adäquate Nachnutzung gefunden werden kann.

Alles in allem beinhaltet der Haushaltsplan 2008 ein umfangreiches und anspruchsvolles Arbeitsprogramm für die Verwaltung, das finanziell auf einem soliden Fundament steht. Die von mir bereits früher zitierten Standortqualitäten in Neckarbischofsheim werden erheblich verbessert und der Werterhalt der städtischen Einrichtungen und Anlagen wird nachhaltig gesichert.

Im Namen der SPD/FW Fraktion danke ich der Verwaltung und hier besonders unserem Bürgermeister und letztmalig Kämmerer Herrn Vogt sowie dem neuen Kämmerer Herrn Hack für die umfassende Aufarbeitung und die fachlich kompetente Vorbereitung des Werks, sowie den Kollegen der Unabhängigen Wähler für das sachlich faire und konstruktive Miteinander, auch wenn wir mal nicht einer Meinung waren.

Bürgermeister Vogt bedankt sich beim Gemeinderat für die breite Zustimmung zu dem vorliegenden Zahlenwerk.

Beschluss:

Auf Grund von § 79 der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg vom 24. Juli 2000 (GBl. S. 582, ber. 698) in der heute geltenden Fassung hat der Gemeinderat am 27. Februar 2008 folgende

HAUSHALTSSATZUNG

für das Haushaltsjahr 2008 beschlossen.

§ 1

Der Haushaltsplan wird festgesetzt mit

1. Einnahmen und Ausgaben von je		9.117.000 €
davon im Verwaltungshaushalt	7.162.000 €	
im Vermögenshaushalt	1.955.000 €	
2. dem Gesamtbetrag der vorgesehenen Kreditaufnahme (Kreditermächtigung) i. H. v.		435.000 €
3. dem Gesamtbetrag der Verpflichtungsermächtigungen in Höhe von		645.000 €

§ 2

Der Höchstbetrag der Kassenkredite wird auf **1.500.000 €** festgesetzt.

§ 3

Die Steuersätze werden festgesetzt:

1. für die Grundsteuer		
a) für die land- und forstwirtschaftl. Betriebe (Grundsteuer A) auf		390 v.H.
b) für die Grundsteuer (Grundsteuer B)		395 v.H.
auf die Steuermessbeträge		
2. für die Gewerbesteuer		
nach dem Gewerbeertrag und Gewerbekapital auf		340 v.H.

§ 4

Der Stellenplan ist Bestandteil dieser Satzung.

Neckarbischofsheim, den 27. Februar 2008
Hans-Joachim Vogt, Bürgermeister

Abstimmung: 14 Ja

04. Adolf-Schmitthenner-Gymnasium Neckarbischofsheim hier: Beschluss zur Einrichtung eines Musikprofils

Bürgermeister Vogt begrüßt zu diesem TOP den Schulleiter des Adolf-Schmitthenner-Gymnasium, Herrn OStD Wolfgang Schmidt recht herzlich.

Bürgermeister Vogt weist darauf hin, dass der Gemeinderat bereits aus Vorgesprächen mitbekommen hat, dass das Adolf-Schmitthenner-Gymnasium an die Verwaltung herangetreten ist, einen weiteren Profil am ASG, das Musikprofil einzurichten. Dieses Musikprofil gibt es so noch nicht in der Region an den Schulen. Das ASG ist bisher schon sehr musikalisch mit dem Schulchor und den Bläserklassen ausgerichtet.

Schulleiter OStD Wolfgang Schmidt teilt mit, dass Idee für das Musikprofil recht spontan am Ende des Schuljahres während des Sommerkonzerts der Bläserklassen und der Big Band gereift ist. Mit einer Vielfalt an Musik wurde dieses Konzert bestritten. Viele Eltern überlegen sich heutzutage, was die Gymnasien für ihr Kind anbieten. Schon lange Zeit muss sich das ASG um die Schülerinnen und Schüler aus Eschelbronn bemühen, die wegen der Bahnverbindung (Haltestelle direkt am Schulzentrum) eher das Gymnasium in Bammental bevorzugen. Auch die Siegelsbacher haben durch die Busverbindung nach Bad Wimpfen kürzere Wege, als nach Neckarbischofsheim. Dennoch ist das Musikprofil nicht aus einer Konkurrenzsituation entstanden, sondern hat sich eben so ergeben. Das ASG hat die Lehrer, die Quantitativ und Qualitativ die Aufgabe leisten können, weshalb das neue Musikprofil beim Oberschulamt gut zu vertreten war, da fast alles was das Profil kennzeichnet, bereits am ASG vorhanden ist. Neben Musik als vierstündigem Hauptfach werden bereits seit einiger Zeit jährlich zwei Musikmentoren an der Musikakademie Kürnbach ausgebildet. Auch gehen die Schüler in die Nachbarorte, um dort Konzerte zu veranstalten. In wenigen Wochen wird die ASG-Big Band mit dem jungen Chor „Next Generation“ zwei Konzerte in Neckarbischofsheim veranstalten. Auch die Jazzfrühschoppen der Big Band beim Tennisclub Neckarbischofsheim sind sehr beliebt. Viele Musikvereine hatten in den letzten Jahren Probleme, geeigneten Nachwuchs zu finden. Diesen erhalten sie, zwischen zwei und drei Bläsern, gut ausgebildet nun von den Bläserklassen am ASG. Was zur Zeit noch fehlt ist, dass in der Mittelstufe „Musik“ als Hauptfach unterrichtet wird. Ansonsten sind alle Forderungen des Oberschulamtes erfüllt, und das ASG muss sich das Musikprofil nicht mühsam Schritt um Schritt zulegen. Mit Herrn Hans Ulrich Gallus hat das ASG des Weiteren einen Musiklehrer, der weit über den nordbadischen Raum hinaus bekannt ist, da er hier vor Ort eine sehr gute Arbeit leistet. Erst kürzlich war er als Referent zu einem Vortrag über Musik eingeladen. Außerdem hat er eine Kooperation mit einer Musikschule in Frankfurt am Main begonnen. Das ASG benötigt solche Praktiker, um das Musikprofil weiterhin erfolgreich durchführen zu können. Als Herr Gallus vor sechs Jahren am ASG anfang, gab es noch keine Big Band. Und heute ertönt durch die 48 Musikerinnen und Musiker ein toller Sound. Herr Schmidt teilt weiter mit, dass er die Leistung der Fachschaft Musik sehr gut einschätzen kann, weshalb keine neuen Lehrer an das ASG geholt werden müssen. Auch die Stundenanzahl für die Lehrer ist gesichert. Lediglich eine einzige Bitte hat die Schulleitung an die Stadt herangetragen mit der Einrichtung eines weiteren Musiksaals in der Grundschule. Durch eine eventuelle Isolierung kann hier eine einvernehmliche Lösung zwischen Musik und Kunst geschaffen werden. Das nächste Musikprofil ist für musikalisch interessierte Kinder erst wieder in Mannheim zu finden. Wegen der Musik besuchen auch Schüler aus Aglasterhausen das ASG. Zum Abschluss seiner Ausführung stellt Herr Schmidt fest, dass für ihn die Einrichtung des Musikprofils am ASG sehr wichtig ist, da es für die Schule ein wunderschönes Etikett auf schönem Niveau ist.

Stadtrat Dr. Rainer Köthe fügt den Ausführungen hinzu, dass Untersuchungen ergeben haben, dass Musik intelligent macht und die Kinder in ihrer Entwicklung weiter sind und die Musik die Schüler wesentlich weiter bringt.

Bürgermeister Vogt teilt mit, dass er im Vorfeld der Sitzung mit drei Schulen telefoniert hat, die den Musikzug bereits anbieten (Eberbach, Bretten und Nagold). Als Rückkoppelung hat er bestätigt bekommen, dass dort ausreichend Schüler sind, um eine Klasse im Musikprofil unterrichten zu können. Der dritte Musiksaal kann von der Stadt in der Grundschule zur Verfügung gestellt werden, wobei im Rahmen der Sanierung des Schulzentrums ein proportionaler Lärmschutz erfolgen kann. Mit einem Lärmgutachter wurden die Räumlichkeiten bereits untersucht, welche Maßnahmen erforderlich sind. Natürlich kann nicht zu jeder Zeit in diesem Klassenzimmer geprobt werden, weshalb die Kreativität der Schule gefordert ist, das Klassenzimmer für den Musikunterricht entsprechend einzuteilen.

Stadträtin Karin Bender führt aus, dass die SPD/FW-Fraktion einstimmig für die Einrichtung des Musikprofils stimmen wird, da hierdurch die Attraktivität der Schule steigt. Durch die befürchteten Abgänge von Schülern mit dem Ausbau der S-Bahn, muss die Schule durch das Musikprofil versuchen, weitere Schüler an das ASG zu binden. Wenn die Einrichtung des Musiksaal problemlos zu machen ist, bestehen keine Bedenken, die Zustimmung zu verweigern.

Beschluss:

Der Gemeinderat stimmt der Einrichtung eines „Musikprofils“ am Adolf-Schmitthenner-Gymnasium zu.

Abstimmung: 14 Ja

05. Nachmittagsbetreuung in Neckarbischofsheim

Bürgermeister Vogt nimmt Bezug auf die Vorlage und führt aus, dass sich am Adolf-Schmitthenner-Gymnasium die Nachmittagsbetreuung kurzfristig realisieren lässt, nachdem sich Herr Herbert Hauck, in Personalunion Vorsitzender der NaturFreunde und zuständig für die Kinder- und Jugendarbeit bei der Stadt Neckarbischofsheim, sich im Detail darum bemüht hat. Bis Ende des Schuljahres gibt es nun die Möglichkeit, Schülerinnen und Schüler in einer Gruppe am Nachmittag und in den Ferien zu betreuen. Bei zehn Kindern, die an dieser Betreuung teilnehmen, kann das Projekt auch kostendeckend durchgeführt werden. Bürgermeister Vogt erinnert daran, dass bereits vor zwei Jahren im Gemeinderat darüber diskutiert wurde, dass zusätzliche Mittel am ASG für die Kinderbetreuung notwendig ist. Bisher wurde diese so nicht benötigt, nunmehr aber doch aufgrund der Notsituation einer Familie. Bürgermeister Vogt bittet den Gemeinderat um Zustimmung für das vorliegende Betreuungsprogramm bis zu den Sommerferien. In der kommenden Klausurtagung wird sich der Gemeinderat dann mit der weiteren Vorgehensweise beschäftigen. Die noch einzurichtende Arbeitsgruppe mit mindestens zwei Lehrern, muss ebenfalls noch im Detail abgestimmt werden. Weder Stadt noch Schule können die Problematik alleine meistern. Weiterhin ist zu Prüfung, ob Zuschüsse über die NaturFreunde beantragt werden können.

Stadtrat Peter Haffelder fragt nach, wem bei einer eventuellen Mehreinnahme diese Gelder zustehen. Hierzu teilt Bürgermeister Vogt mit, dass die Stadt den Aufwand der NaturFreunde abdeckt und dafür die Einnahmen erhält. Die Kosten wären für die Stadt sicherlich höher, wenn eigenes Fachpersonal eingestellt und bezahlt werden müsste.

Stadtrat Roland Schnell bittet um Auskunft, weshalb es keinen Unterschied im Preis bei der Vor- und Nachmittagsbetreuung gibt. Bürgermeister Vogt stellt fest, dass die NaturFreunde am Vormittag auf vorhandene Einrichtungen (verlässliche Grundschule) zurückgreifen können, am Nachmittag dafür aber Personal ausschließlich für diese Betreuungsform benötigen. Herr Herbert Hauck ergänzt, dass vormittags schon eine Ferienbetreuung durchgeführt wird, und wenn mehr Kinder diese nutzen, ein anderes Programm gemacht wird. Morgens wird hier schon um 7 Uhr begonnen, in den Ferien erst ab 9 Uhr.

Stadtrat Norbert Benz bittet um Auskunft, wo die Betreuung erfolgt. Hierzu teilt ihm Bürgermeister Vogt mit, dass die Betreuung in den Räumlichkeiten des Jugend- und Kulturhaus Stadthalle erfolgt. Gleichzeitig weist er darauf hin, dass mit Sicherheit aus den Schulen stärkere Anforderungen wegen der Nachmittagsbetreuung auf die Stadt zukommen, weshalb eine stärkere Zusammenarbeit mit den NaturFreunden notwendig ist.

Stadtrat Dr. Rainer Köthe bittet um Auskunft, wie die Betreuung aussehen wird. Herr Hauck erläutert, dass nachmittags grundsätzlich eine Hausaufgabenbetreuung vorgesehen ist, wobei hier eine Unterscheidung zwischen Grund- und Hauptschülern und Gymnasiasten erfolgt. Der Nachmittag wird entsprechend aufgelockert gestaltet, je nachdem wie viele Hausaufgaben zu leisten sind. In den Ferien ist ein Kreativprogramm vorgesehen.

Stadtrat Walter Freudenberger bittet um Auskunft, wie sich die Lehrer bisher in diese Aufgabe eingebracht haben. Bürgermeister Vogt stellt fest, dass er bereits angedeutet hat, dass es Gespräche mit den Lehrern gegeben hat und die Thematik auch in der Gesamtlehrerkonferenz besprochen wurde. Die Lehrerschaft wird in der Arbeitsgruppe mitarbeiten. Außerdem wird geprüft, wie das Betreuungsangebot verbessert werden kann.

Stadtrat Freudenberger will noch wissen, ob auch ein Nachhilfeunterricht erfolgt. Bürgermeister Vogt erwidert die Frage mit einem Jein. Das pädagogische Fachpersonal kann bei der Nachmittagsbetreuung mit Sicherheit nicht Lerndefizite der Kinder ausgleichen.

Beschluss:

Der Gemeinderat stimmt der Einrichtung einer Nachmittagsbetreuung in Neckarbischofsheim zu und delegiert gleichzeitig die Aufgabe an die NaturFreunde Neckarbischofsheim. Die NaturFreunde Neckarbischofsheim erhalten eine Kostenerstattung für die Betreuungszeitblöcke für den Vormittag in Höhe von 250,- €/wöchentlich und für den Nachmittag in Höhe von 250,- €/wöchentlich, mit Maßgabe, dass sich der Gemeinderat in seiner anstehenden Klausurtagung darüber nochmals ausführlich unterhält.

Abstimmung: 14 Ja

06. Schlosspark Neckarbischofsheim**hier: Vorstellung des Investitionskonzeptes**

Bürgermeister Vogt begrüßt zu diesem TOP den Architekten des Projekts, Herrn Thomas Uhl, Neidenstein, recht herzlich und führt weiter aus, dass Herr Uhl bereits die Sanierung am historischen Rathaus in der Hauptstraße 17, sowie die Sanierung der Germania auf dem Marktplatz und die Sanierung der historischen Brunnen säule im Schlosspark betreut hat bzw. betreut.

Um Mittel aus dem Landessanierungsprogramm für den Schlosspark abschöpfen zu können, benötigt die Stadt ein Konzept. Das folgende Konzept bildet deshalb nur einen Rahmen, wobei die Maßnahmen nicht innerhalb eines Jahres umgesetzt werden können. Die Verwaltung benötigt für die weiteren Planungen Anhaltspunkte, was im Schlosspark geschehen soll.

Das Investitionskonzept beinhaltet dabei folgende Maßnahmen:

- Sanierung Altes Schloss
- Neugestaltung Vorplatz vor dem Altem Schloss
- Beleuchtung Schlosspark
- Sanierung Schlossparkmauer
- Gestaltung der Allee im hinteren Bereich
- Schlossparkbühne

Die Sanierung des Alten Schlosses steht für die Verwaltung dabei im Vordergrund, da dieses Mitleid erregend aussieht und eine optische Aufbesserung, auch um das Schloss herum, erfahren soll. Bereits in den letzten Jahren wurden einige Mittel in die Baumpflege und die Gestaltung des Schlossparks investiert.

Herr Uhl stellt ausführlich das Konzept vor, wie das Alte Schloss künftig gestaltet werden soll. Hierbei geht es dem Architekten vor allem um die Attraktivität von Neckarbischofsheim. Durch die derzeitige Sanierung der Epithaphien an der Totenkirche ist nicht nur das Ansehen der Alten Pfarrkirche, sondern auch das Ansehen des Alten Schlosses beim Landesdenkmalamt gestiegen. Mittlerweile befasst sich nicht nur das zuständige Referat in Karlsruhe, sondern auch das Regierungspräsidium in Stuttgart mit der Angelegenheit, wobei sich bereits zwei Restauratoren bei Herrn Uhl gemeldet haben. Die Voruntersuchungen am Alten Schloss waren wesentlich umfangreicher und komplizierter als geplant, wobei die Kosten voll vom Landesdenkmalamt übernommen werden.

Für die Erneuerung der 810 qm umfassenden Putzfläche, der Erneuerung der nachlassenden Farbe, dem Streichen der insgesamt 65 Fenster, der Entrostung der Sicherheitsgitter, dem Schutz der bleiverglasten Fenster sind 93.000 € veranschlagt. Ausgangspunkt der Sanierungsarbeiten sind die Schäden am Sockel. Hier wurde mit sehr viel Mühe versucht eine kostengünstige Lösung zu finden (einfacher Kalkputz). Dieser hat den Vorteil, dass die Salze aus dem Boden mit weg transportiert werden können. Die Materialprüfungsanstalt Stuttgart kam allerdings nach deren Untersuchungen zum Ergebnis, dass ein Sanierungsputz angebracht werden muss. Zuvor muss bis zu einer Höhe von 2,50 m der Putz abgetragen und die Fugen ausgekratzt werden. Danach wird ein Ausgleichputz aufgetragen. Herr Uhl erachtet diese Arbeiten als sehr spannend.

Durch den Vorsitzenden des Vereins für Heimatpflege, Herrn Peter Beisel, wurde dem Architekten ein Modell überlassen, das zeigt, wie das Alte Schloss früher farblich gestaltet war. Dieses Modell wurde von einem Herrn Stepanov gefertigt. Dieser übergab es dem Grafen von Strachwitz und dieser wiederum dem Verein für Heimatpflege bei der Einweihung des von-Helmstatt-Zimmers im letzten Jahr. Herr Stepanov hatte nicht aus Phantasie die Farben gewählt, die das Modell enthält. Alte Bildaufnahmen bestätigen dies.

Somit haben die Planungen einen guten Ausgangspunkt, um die notwendige denkmalrechtliche Genehmigung zu erhalten, um das Alte Schloss wieder in grau und weiß anzustreichen. Die Farben müssen allerdings noch mit dem Denkmalamt abgestimmt werden. Die Fassungen der Strebenpfeiler und an den Fenstern sind im Modell erfunden. Man findet sie zwar noch im Innern des Gebäudes, aber bei der Auswertung alter Fotos ist lediglich ein schwarzer Strich zu sehen. Zu den Kosten teilt Herr Uhl weiter mit, dass alleine die Sanierung des Wappens über der Eingangstür 2.400 € betragen wird. Die Sandsteinarbeiten am Alten Schloss wurden mit 20.000 € angesetzt. Inwieweit hierfür ein Zuschussantrag gestellt werden kann, ist noch mit dem Denkmalamt abzustimmen.

Stadtrat Walter Freudenberger bittet in diesem Zusammenhang um Auskunft, ob auch die ausgetretenen Stufen im Turmaufgang saniert werden. Hierzu teilt ihm Herr Uhl mit, dass dies nicht zum Umfang der angestrebten Sanierungsarbeiten gehört. Auch ist es die Frage, ob die Sanierung der Stufen genehmigt würde.

Zur Neugestaltung des Platzes vor dem Alten Schloss führt Herr Uhl aus, dass die Vorgabe der Verwaltung an ihn war, diesen etwas zu vergrößern, um den Hochzeitsgesellschaften mehr Platz einzuräumen. Hierbei wurde Wert darauf gelegt, dass die Achse zum Prachttor und Baugelände „Bitzweg“, sowie zur Glasfront am Schlosshotel eingehalten wird. Der vorhandene Brunnen soll noch entfernt werden. Die Vorgabe war außerdem, vor dem Alten Schloss einen intimen Bereich zu schaffen, hierdurch aber die Fläche des Schlossparks nicht zu unterbrechen. In Tessin in der Schweiz hat er Steinstelen aus gelbem Sandstein in einer Höhe von 2,50 m gesehen, die mit verzinktem Stahl als oben aufgelegtem Balken und einem Bewuchs mit Rosen sehr schön aussehen würden. Dazwischen sollen zirka zehn Holzbänke, ähnlich wie vor dem ehemaligen Rathaus oder der Volksbank bereits vorhanden, aufgestellt werden. Auch durch eine weitere Baumbepflanzung soll diese gewünschte Achse unterstrichen werden. Zu prüfen ist, ob die bereits gepflanzten Bäume entlang des Weges zum Alten Schloss nochmals versetzt werden können. Der Weg zum Schloss erhält des Weiteren eine wassergebundene Decke, die Stelen allerdings stehen in einem Pflasterband.

Zur alten Brunnensäule führt Herr Uhl aus, dass dies eine langwierige Angelegenheit war. Nunmehr soll das alte Brunnenbecken zusammen mit der Brunnensäule wieder, wie man auf alten Plänen erkennen kann, vor dem Alten Schloss aufgestellt werden. Für die Sanierung beider Teile hat die Stadt einen Zuschuss bekommen. Ein neues Becken wäre nicht bezuschusst, und somit zu teuer geworden.

Stadträtin Karin Bender fragt nach, warum die Baumverpflanzung vorgenommen wird. Hierzu teilt ihr Bürgermeister Vogt mit, dass die Verwaltung über eine Erweiterung der Wegbreite diskutiert hat. Mittlerweile geht die Verwaltung aber davon aus, dass die Wegekante so bleibt wie sie ist und die Bäume nicht mehr versetzt werden müssen. Der Bereich vor dem Schloss sollte mittig und rechts am Schloss beibehalten werden.

Stadtrat Dr. Rainer Köthe fragt noch nach, ob es Probleme mit der Bodenfeuchtigkeit um das Alte Schloss gibt, und ob dort Salze hochkommen. Hierzu teilt ihm Herr Uhl mit dass das Regierungspräsidium froh darüber ist, dass dieser Bereich feucht ist, da ansonsten die Farbe absprennen würde.

Stadtrat Norbert Benz möchte wissen, ob beim Honorar für den Architekten der Zuschuss mit eingerechnet ist. Herr Uhl teilt mit, dass das Honorar durch den Verbandsbaumeister geregelt wird.

Zu den Kosten für die Neugestaltung des Vorplatzes führt Herr Uhl aus, dass die Fläche (zirka 500 qm) mit 48.000 € veranschlagt ist. Stadtrat Hans Rossel bemerkt, dass die Kosten sich im Rahmen des üblichen für eine wassergebundene Decke halten.

Bürgermeister Vogt merkt noch an, dass der vorhandene Splitt die Kinder zum Spielen verleitet, weshalb der Fußweg zum Schloss ähnlich wie der Fußweg durch die Kapplersgärten gestaltet wird.

Stadtrat Walter Freudenberger bittet um Auskunft, ob es angedacht ist, dass der Schlosskeller wieder eröffnet wird. Hierzu führt Herr Uhl aus, dass die Pächterin des Schlosshotels durchaus Bedarf dafür angemeldet hat, jedoch den Platz im Schlosskeller für Lagermöglichkeiten benötigt. Bürgermeister Vogt fügt an, dass Frau Schnur gerne eine kleine Weinstube dort eröffnen möchte, aber man sich noch darüber unterhalten muss, wer die notwendigen Sanierungskosten trägt. Außerdem steht ein Ersatzraum für das Lager derzeit nicht zur Verfügung.

Bürgermeister Vogt führt noch aus, dass in der heutigen Sitzung das Plankonzept dem Gemeinderat vorgestellt wird, wobei die Mitglieder des Gemeinderats ihre Meinung hierzu kundtun können. Die Anmerkungen werden von der Verwaltung aufgenommen und mit dem Landesdenkmalamt abgestimmt. Schritt für Schritt wird der Gemeinderat danach über die weiteren Kostenvoranschläge informiert und wie eine Finanzierung der Maßnahmen möglich ist. Zuerst jedoch soll mit der Sanierung des Alten Schlosses begonnen werden. Wegen der anstehenden Eheschließungen im Sommer, kann frühestens im Herbst dieses Jahres mit den Arbeiten an der Fassade begonnen werden. Die Arbeiten über das Winterhalbjahr müssen ohnehin zeitlich passen, weshalb ein Zeitplan erstellt und der Zuschuss für die Maßnahme mit dem Denkmalamt abgestimmt wird.

Zur Schlossparkbeleuchtung teilt Bürgermeister Vogt mit, dass eine Musterleuchte bereits im Schlosspark angebracht wurde. Die Lampen haben einen normal hohen Lichtpunkt. Es sind Standardleuchten, wie sie auch an den Gehwegen angebracht werden. Das gelbe Licht das diese ausstrahlen ist harmonisch und deutlich angenehmer als das bisher kalte weiße Licht. Mit diesen Lampen kann die Stadt außerdem Energie sparen. Die Beleuchtungskabel wurden bereits bei der Kanalbaumaßnahme im letzten Jahr verlegt. Ein Kabel fehlt noch als Ring zur Schlossparkbühne. Die Kosten für die Beleuchtungsmaßnahmen sind mit 20.000 Euro veranschlagt.

Die Schlossparkmauer an der Ecke beim alten Reitplatz hat sich im hinteren Bereich bedenklich geneigt und muss ebenfalls saniert werden. Das Denkmalamt stellt sich hierbei vor, dass die Mauer abgetragen, die Steine einzeln nummeriert und wieder so aufgesetzt werden, wie sie vorher angebracht waren. Die Stadt wird dieser Forderung nachkommen, so dass die Mauer wieder so aussehen wird wie früher. Neueste Messungen haben allerdings ergeben, dass die Mauer nicht auf dem Grundstück der Stadt liegt, weshalb die Maßnahme nochmals mit dem Denkmalamt zu diskutieren ist, damit diese wieder auf das städtische Grundstück zurückversetzt wird. Anzumerken ist hier noch, dass es sich hier lediglich um Reste von Gebäuden, und nicht von einer Mauer handelt.

Herr Uhl merkt hier an, dass es sich vermutlich um die alte Umfassungsmauer handelt. Nachdem wahrscheinlich nur drei Steine historisch sind, soll das Denkmalamt überredet werden, dass die wichtigsten Steine wieder dahin kommen wo sie vorher in der Mauer waren. Eine Kostenaufstellung ist noch für die Verschönerung des vorhandenen Blechs an dortiger Stelle zu machen.

Bürgermeister Vogt teilt mit, dass auch eine Untersuchung für eine Überdachung der Schlossparkbühne und die Anschaffung einer Bestuhlung für Konzerte im Schlosspark von Seiten der Verwaltung erfolgt ist, wobei die Priorität wegen der Kosten nicht hoch angesiedelt ist. Zwei verschiedene Angebote, eine feste Überdachung der Schlossparkbühne mit zwei Stützen und einer witterungsfesten Plane (55.000 €), sowie eine Überdachung aus Gerüstteilen von der Fa. Layher (18.000 €), stellt er dabei dem Gemeinderat vor. Letztere müsste nur dann aufgebaut werden, wenn sie benötigt wird. Außerdem könnte die Überdachung auch für das Altstadtfest verwendet werden. Beide Überdachungen sind zweckmäßig gehalten, um bei Veranstaltungen im Schlosspark einigermaßen im Trockenen verweilen zu können. Die Bestuhlung wurde mit 200 € je Stuhl einkalkuliert. Ein stolzer Betrag, wenn man bedenkt, dass nur wenige Veranstaltungen im Schlosspark stattfinden und sich damit der Kostenaufwand nicht rechnet.

Stadtrat Walter Freudenberger spricht sich für die Aufwertung der Schlossparkbühne aus, bittet allerdings um Auskunft, was mit der öffentlichen Toilette unterhalb geschieht. Hierauf teilt ihm Herr Uhl mit, dass in den Sanierungskosten von 28.000 € die Reparatur der Toilettenanlage bereits beinhaltet ist.

Auf einen eventuellen Vandalismus im Schlosspark, den Stadtrat Dr. Köthe anspricht, teilt Bürgermeister Vogt mit, dass die sanierte Toilettenanlage nur bei Veranstaltungen im Schlosspark geöffnet sein wird. Durch die entsprechende Ausleuchtung der Achsen im Schlosspark soll außerdem dieser Vandalismus verhindert werden.

Bürgermeister Vogt weist nach der Vorstellung aller Planungen darauf hin, dass die weitere Gestaltung des hinteren Bereichs des Schlossparks ebenfalls im Auge behalten werden soll. Mit der Herrichtung der Querallee hat der Bauhof bereits begonnen und auch die notwendigen Baumpflegemaßnahmen durchgeführt, um einen besseren Alleecharakter zu erhalten. Was im Detail dort weiter geschieht, darüber muss sich der Gemeinderat noch unterhalten.

Die Zusammenfassung der vorgestellten Maßnahmen ergibt folgenden Kostenrahmen:

Sanierung Altes Schloss	93.000 €
Und Neugestaltung des Vorplatzes	50.000 €
Beleuchtung Schlosspark	16.000 €
Sanierung Schlossparkmauer	11.000 €
Gestaltung der Allee im hinteren Bereich	8.000 €
Schlossparkbühne	28.000 €
sonstige Sanierungen (Pfosten an der Brücke, Möblierungen, Bepflanzung Eingangsbereich linke Seite)	10.000 €
Gesamtkosten	216.000 €

Es handelt sich hier um eine Kostenschätzung, wobei in den Beträgen die Mehrwertsteuer und anteilige Architektenhonorare enthalten sind.

Das Hauptaugenmerk liegt von Seiten der Verwaltung besonders auf der Sanierung des Alten Schlosses und des Vorplatzes, wobei die restlichen vorgestellten Maßnahmen in den nächsten zwei umgesetzt werden sollten.

Stadtrat Engelbert Lorenz bittet um Auskunft, ob auch die Sanierung der Mauer in Richtung Krebsbach in die Planungen einbezogen ist.

Hierzu verweist Bürgermeister Vogt auf das Baumgutachten über die zwei Linden im Schlosspark, das turnusgemäß erstellt wurde und das die Mitglieder des Gemeinderats zu ihren Fraktionssitzungen erhalten haben. Im Gutachten wurde festgestellt, dass die Linde am Krebsbach gefällt werden muss, da diese nicht mehr standsicher ist. In diesem Zusammenhang wird dann auch die Mauer wieder gerichtet. Bauhofleiter Walter Fickel war wegen der Fällung bereits mit einem Spezialisten unterwegs, um ein Angebot einzuholen, da die Fällung in diesem Bereich nicht einfach ist. In der nächsten Gemeinderatssitzung muss sich das Gremium mit dem zweiten Baum vor dem Neuen Schloss beschäftigen, da hier die Linde nur noch zwei Jahre stehen bleiben kann. Da es sich hier um eine markante Stelle handelt, soll nach der Fällung sofort wieder ein Baum mit einem Durchmesser von zirka 30 cm angepflanzt werden. Der Kostenaufwand für den Baum und die Pflanzung beträgt zirka 10.000 €. Bürgermeister Vogt möchte einen Baum an dieser Stelle nicht missen, weshalb sich der Gemeinderat mit dieser Thematik noch auseinandersetzen wird.

Beschluss:

Der Gemeinderat stimmt dem vorgestellten Investitionskonzept für den Schlosspark Neckarbischofsheim zu und beauftragt gleichzeitig die Verwaltung, die weiteren Planungen nach dem vorgelegten Konzept voranzutreiben.

Abstimmung: 14 Ja

07. Städtischer Bauhof Neckarbischofsheim hier: Vorstellung des Plankonzepts

Bürgermeister Vogt begrüßt zu diesem TOP den Architekten Herrn Rüdiger Bucher, Fa. SHS GmbH, Waibstadt, recht herzlich.

Bürgermeister Vogt führt aus, dass durch den Abriss der Scheune im Gewann „Bitzenrain“ ein zusätzlicher Platzbedarf für die Materialien des Bauhofes benötigt wird. Die Mitarbeiter des städtischen Bauhofes waren in den vergangenen Monaten sehr rege, und haben die Scheune ausgeräumt. Nach mehr als 20 Jahren sind die Gebäulichkeiten im städtischen Bauhof in der von-Hindenburg-Straße 80 in die Jahre gekommen. Auf Hinweis der Sicherheitsfachkraft, die jährlich die Arbeitsstätten der Stadt Neckarbischofsheim kontrolliert, wird schon seit vielen Jahren darauf hingewiesen, dass die fehlenden Sozialräume (Umkleide, Dusche, Toiletten) für die Bauhofmitarbeiter nicht der Arbeitsstättenverordnung entsprechen. Auch ein neues Büro für den Bauhofleiter ist dringend notwendig. Aus diesem Grund wurde Herr Bucher gebeten, ein Plankonzept mit einer Kostenermittlung für neue Räumlichkeiten im städtischen Bauhof zu erstellen. Herr Bucher stellt das Plankonzept vor. Hierbei führt er aus, dass sich dieses in drei Abschnitte gliedert: Sanierung der vorhandenen Gerätehalle durch eine neue Dacheindeckung, Errichtung eines neuen Unterstandes zwischen der Geräte- und Fahrzeughalle, Neubau eines Bürogebäudes für den Bauhofleiter und die Bauhofmitarbeiter.

Herr Bucher stellt fest, dass auf der Gerätehalle die Blecheindeckung erneuert wird, wozu die vorhandene Photovoltaikanlage abzubauen ist.

Danach wird ein wärmegeädämmtes Sandwichelement mit einer Stärke von 6 cm aufgebracht, sowie alle Anschlüsse erneuert. Die Dachfläche beträgt zirka 460 qm. Die Kosten sind mit 45.500 Euro (brutto) kalkuliert.

Zwischen der Fahrzeug- und Gerätehalle wird dann ein neuer Unterstand (Stahlkonstruktion auf Stützen mit Einzelfundamenten) in einer Größe von 10 m auf 15 m entstehen, der mit Hochregalen versehen ist. Die Bandedemente im hinteren Bereich werden aus Trapezblech gefertigt. Die neue Bodenplatte ist so bemessen, dass diese mit einem Frontlader befahren werden kann. Auch dieses Dach erhält eine Wärmedämmung damit keine Tauwasserbildung entsteht. Die Kosten für das Dach betragen 48.000 Euro, für die Bodenplatte und das Fundament sind 20.000 Euro eingeplant.

Bürgermeister Vogt ergänzt, dass die Maßnahme so geplant ist, dass eine Verbindung zur linken Halle entsteht, um unnötige Anschlüsse zu vermeiden. Die bisherigen Dächer waren alle ungedämmt, wurden aber später vom Bauhof mit einer Dämmung versehen, um die Schwitzwasserbildung zu unterbinden.

Stadtrat Walter Freudenberger bittet um Auskunft, in welchem Zeitraum die Maßnahme durchgeführt wird. Bürgermeister Vogt teilt mit, dass noch in diesem Jahr mit den Arbeiten begonnen werden soll, jedoch noch geprüft werden muss, ob die Stadt über das Landessanierungsprogramm und den Ausgleichstock Zuschüsse erhält.

Der dritte Abschnitt, so Herr Bucher, wird die Errichtung eines neuen Bürogebäudes sein. Zurzeit befinden sich auf dem Bauhofgelände keine sanitären Einrichtungen (Duschen) und auch keine Umkleiemöglichkeit für die Bauhofmitarbeiter. Lediglich ein kleiner Aufenthaltsraum für die Mitarbeiter und ein kleiner Bürocontainer stehen dem Bauhofleiter zur Verfügung. Dieser ist zwar unterkellert und wird als Lagerraum verwendet, ansonsten hat das Gebäude keinen weiteren Nutzen für den Bauhof. An dieser Stelle war zuerst ein eingeschossiges Gebäude geplant, wobei die vorgesehene Überdachung des vorhandenen Gebäudes, auch wegen Problemen mit der angrenzenden Landstraße und der Überschreitung der Baugrenze, wieder verworfen wurde. Das zweite geplante Gebäude mit Unterkellerung und einem Stock, wäre an der gleichen Stelle zu hoch und zu schlank gewesen.

Deshalb hat man sich für den Standort entlang des Ablassweges entschieden, am bisherigen Fahrradunterstand. Hier ist auch die Überbauung der Baugrenze unproblematisch. Durch eine Befreiung oder eine Bebauungsplanänderung kann hier das neue Bürogebäude durchaus errichtet werden. Die Kanalüberbauung im dortigen Bereich wird des Weiteren mit dem Versetzen von zwei Kontrollschächten gelöst.

Die neuen Räumlichkeiten wurden nach Rücksprache mit dem Bauhofleiter entwickelt und enthalten einen Empfang, Büro, Besprechungszimmer, sanitäre Einrichtungen, Aufenthaltsraum mit kleiner Küche, einen separaten Zugang für die Mitarbeiter und in das Büro des Bauhofleiters. Der Umkleideraum wurde für eine Mannschaftsstärke des Bauhofes mit acht Personen vorgesehen. Bei den Planungen wurde die derzeit geltende Arbeitsstättenverordnung berücksichtigt, vor allem im Bereich der sanitären Einrichtungen. Das Gebäude wird 11,50 m auf 9 m, zuzüglich eines Vordachs von 1,50 m. Die Nutzfläche beträgt im Erdgeschoss 95 qm. Der Spitzboden hat eine Nutzfläche von 15 qm und kann als Archiv und Stauraum verwendet werden. Durch das geplante Pultdach wird das Gebäude nicht zu hoch. Die Außenfassade kann entsprechend farblich gestaltet werden, wobei hier eine Mischfassade (Putz und Blech) vorgeschlagen wird. Eine Holzfassade ist zu wartungsintensiv. Das Pultdach wurde um 45 cm höher gesetzt und hat eine Dachneigung von 18 Grad, wird mit Ziegel eingedeckt und mit Lichtblenden im Innern versehen, um das Archiv und den Stauraum sowie den Flur und den Küchenbereich ausreichend zu beleuchten. Das Gebäude wird mit Gas beheizt, da diese Energieversorgung bereits auf dem Grundstück verlegt ist. Die bisherigen Parkplätze werden auf dem bisherigen Standort des alten Bauhofgebäudes, das von dieser Stelle entfernt wird, angelegt.

Die Kostenschätzung im Einzelnen:

Errichtung Unterstand zwischen den Hallen	48.000 €
Bodenplatte und Erdarbeiten	20.500 €
Sanierung altes Gerätehallendach	45.500 €
Büro und Sozialgebäude	190.000 €
Mögliche Eigenleisten des Bauhofes	31.000 €
Zusätzliche Kosten (Kanal, Stellplätze, und Abriss alter Container)	17.000 €
Gesamtkosten	290.000 €

Das Architektenhonorar ist in der Aufstellung nicht enthalten und beträgt zirka 10 Prozent der veranschlagten Summe.

Bürgermeister Vogt verweist darauf, dass die geplanten Maßnahmen nicht auf einmal erfolgen können, weshalb diese in zwei Abschnitten geplant sind. Er geht davon aus, dass die Mitarbeiter des Bauhofes die geplanten Eigenleistungen in Höhe von 31.000 € erbringen können. So zum Beispiel beim Zusammenfügen der Holzständer auf dem Gelände der Fa. Holzbau Hauck, wenn wegen schlechten Wetters keine Außenarbeiten durchgeführt werden können.

Stadtrat Dr. Rainer Köthe bittet um Auskunft, wie hoch die Zuschüsse bemessen sind. Bürgermeister Vogt teilt hierzu mit, dass aus dem Landessanierungsprogramm mit 60 Prozent gerechnet werden kann. Dabei wird die Errichtung von öffentlichen Gebäuden ohne Abstriche gefördert. Parallel dazu wird ein Antrag beim Ausgleichstock gestellt, wobei er hier mit 75 Prozent Gesamtförderung rechnet. Somit stehen die geplanten Maßnahmen wieder in einem erfreulicheren Licht. Die Verwaltung wird darauf achten, dass die Finanzierung so optimal wie möglich verläuft.

Stadtrat Engelbert Lorenz ist der Meinung, dass aufgrund der dünnen Personaldecke des Bauhofes die Bauhofleistungen vorsichtiger zu kalkulieren sind, da ansonsten die notwendigen Arbeiter teuer eingekauft werden müssen.

Bürgermeister Vogt erwidert, dass die Eigenleistungen durch die Verwaltung realistisch kalkuliert wurden (Montage der Holzständer und Errichtung der Bodenplatte), jedoch noch mit dem Bauhofleiter abzustimmen sind. Im Übrigen werden die Eigenleistungen des Bauhofs voll gefördert.

Stadträtin Karin Bender bittet um Auskunft ob sich die Kosten am Bürogebäude wesentlich reduzieren, wenn das Dach einfacher gestaltet wird. Bürgermeister Vogt sichert zu, dem Gemeinderat eine Alternative mit der Gegenrechnung der Kosten vorzustellen.

Beschluss:

Der Gemeinderat beauftragt die Verwaltung, das vorgestellte Plankonzept weiterzuverfolgen, jedoch mit der Maßgabe, dass dem Gemeinderat eine Alternative zu dem bisher geplanten Dach vorgestellt wird.

Abstimmung: 14 Ja

Nach der Abstimmung bemerkt Stadträtin Karin Bender, dass der erste Bauabschnitt (Dachsanierung und Errichtung des Unterstandes zwischen den Hallen) mit einem Kostenrahmen von 114.00 € zzgl. des Architektenhonorars nur durch einen Nachtragshaushalt zu bewerkstelligen ist.

08. Frühlingsfest in Neckarbischofsheim

hier: Beschluss über die Verordnung des Bürgermeisteramtes Neckarbischofsheim über die Öffnungszeiten der Verkaufsstellen in der Stadt Neckarbischofsheim anlässlich des Frühlingsfestes am 06. April 2008

Bürgermeister Vogt nimmt Bezug auf die Vorlage zu diesem TOP und bittet den Gemeinderat der vorliegenden Verordnung zuzustimmen.

Beschluss:

Der Gemeinderat stimmt der Verordnung des Bürgermeisteramtes Neckarbischofsheim über die Öffnungszeiten der Verkaufsstellen in der Stadt Neckarbischofsheim anlässlich des „Frühlingsfestes“ am 06. April 2008 zu.

Abstimmung: 13 Ja

(Stadtrat Dr. Köthe befand sich bei der Abstimmung außerhalb des Sitzungssaals)

09. Ankauf des Informations- und Schriftgutmanagementsystems „REGISAFE“ für die allgemeine Verwaltung

Bürgermeister Vogt nimmt Bezug auf die Vorlage zu diesem TOP und führt weiter aus, dass in den letzten Jahrzehnten im Rathaus viele Dateien doppelt produziert wurden. Um dies zu verhindern, und damit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Rathauses wichtige Informationen zur Verfügung stehen, soll das Schriftgutverwaltungsprogramm „REGISAFE“ angeschafft werden. Auf dem Markt sind allerdings nur wenige Programme, die das gesamte Schriftgut verwalten können.

Auf Nachfrage beim Regionalen Rechenzentrum Franken-Unterer Neckar wurde der Stadt Neckarbischofsheim das vorliegende Programm zum Ankauf empfohlen. Auch die Gemeinde Aglasterhausen hat bereits das Programm in Gebrauch. Ein weiterer Vorteil des Schriftgutprogramms, das auf den Aktenplan Baden-Württemberg aufbaut, ist, dass man damit den Sitzungsdienst abwickeln kann. Die Nutzung von „REGISAFE“ wird das Arbeiten auf der Verwaltung deutlich vereinfachen. Allerdings ist das Programm nicht zum Nulltarif zu haben. Das vorliegende Angebot der Fa. Riehm Organisationssysteme beläuft sich auf 17.800 Euro. Die Mittel sind im Haushalt unter 2.0600.950000-001 veranschlagt. Bürgermeister Vogt bittet den Gemeinderat um Zustimmung zur Anschaffung des Schriftgutmanagementsystems.

Beschluss:

Der Gemeinderat stimmt dem Ankauf des Informations- und Schriftgutmanagementsystems „REGISAFE“ für die allgemeine Verwaltung bei der Fa. Peter Riehm Organisationssysteme, Waldbronn, zum Angebotspreis in Höhe von 17.800 € zu.

Abstimmung: 14 Ja

10. Holzhackschnitzelanlage im Schulzentrum Neckarbischofsheim hier: Abschluss eines Betriebsführungsvertrages

Bürgermeister Vogt führt aus, dass der Abschluss des Betriebsführungsvertrages zum zweiten Mal auf der Tagesordnung des Gemeinderats steht. Sehr zu seinem Leidwesen wurden in den vergangenen Wochen emotionale Diskussionen zu diesem Thema geführt. Allerdings waren diese im Sinne und zum Wohle der Stadt. In dem vorliegenden Betriebsführungsvertrag für die Holzhackschnitzelanlage im Schulzentrum geht es darum, dass die Anlage entsprechend betreut und betrieben wird. Der Betrieb der Anlage beinhaltet die Forderung, dass 70 und mehr Prozent der Energie durch den Rohstoff Holz produziert werden soll. Bürgermeister Vogt verweist auf die Vorlage zu diesem TOP und stellt fest, dass die KIS GmbH derjenige Partner ist, der alle Ausschreibungsmodalitäten erfüllt hat, und das entsprechende Personal bereithält, um die Anlage nach dem vorliegenden Betriebsführungsvertrag zu betreuen.

Stadtrat Walter Freudenberger bemängelt den Stil der Vorlage, den er für „diktaturmäßig“ hält. Er ist der Meinung, dass man die Vorlage hätte anders schreiben können. Bürgermeister Vogt teilt mit, dass er die Vorlage so formuliert hat, wie es beim Gespräch mit den Fraktionsvorsitzenden besprochen wurde.

Stadträtin Karin Bender möchte das Thema nicht mehr kontrovers diskutiert wissen und fügt hinzu, dass jeder Gemeinderat bei der folgenden Abstimmung seine Entscheidung kundtun wird.

Beschluss:

Der Gemeinderat stimmt dem Abschluss des Betriebsführungsvertrages für die Holzhackschnitzelanlage im Schulzentrum Neckarbischofsheim an die Fa. KIS GmbH, Heidelberg, zu.

Abstimmung: 8 Ja 3 Nein 3 Enthaltungen

11. Bekanntgaben von Beschlüssen aus nichtöffentlicher Sitzung vom 22. Januar 2008

Der Gemeinderat stimmte der Ausschreibung einer Stelle für einen Technischen Mitarbeiter (Bautechniker) im Nachrichtenblatt der Brunnenregion zu.

Der Gemeinderat stimmte zwei Anträgen auf Modernisierungsvereinbarung aus dem Landes-sanierungsprogramm „von-Hindenburg-Straße“ an zwei Grundstückseigentümer zu.

Nach der Absage des Bewerbers auf die Ausbildungsstelle für den Beruf des Verwaltungsfachangestellten, wird nun Frau Carolin Pollak, Neckarbischofsheim-Helmhof, am 01.09.2008 ihre Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten bei der Stadt Neckarbischofsheim beginnen.

12. Bekanntgaben

Spatenstich Neubaugebiet „Eichertstal“

Der Spatenstich für das Neubaugebiet „Eichertstal“ findet am Donnerstag, 28. Februar 2008 um 15 Uhr statt. Hierzu sind die Mitglieder des Gemeinderats recht herzlich eingeladen. Die Bauarbeiten durch den Erschließungsträger haben bereits begonnen.

Sportplatz Neckarbischofsheim

Von den Schulleitungen am ASG und der GHWS wurden Beschwerden an die Verwaltung herangetragen, dass die Aschenbahn für den Schulsport zu weich ist. Nachdem im Juni ein großes Sportfest vom Turnverein Neckarbischofsheim ausgerichtet wird, und diese, neben den Schulen, auf die Nutzung der Aschenbahn angewiesen sind, wurde ein Angebot zur Sanierung bei der Fa. Becker, Zuzenhausen eingeholt. Die Kosten betragen 25.000 Euro. Über die Sanierung der Aschenbahn wird sich der Gemeinderat in seiner nächsten Sitzung unterhalten. Fakt ist, dass die Sanierung nur vor dem Sportfest Sinn macht, wobei im Haushalt keine Mittel zur Verfügung stehen. Diese müssen im Haushalt an anderer Stelle eingespart werden.

Antrag auf Schulbauförderung

Das Regierungspräsidium Karlsruhe hat der Verwaltung mitgeteilt, dass die Stadt Neckarbischofsheim auf der diesjährigen Verteilerliste für die Schulbaufördermittel steht. Die Zusage ist wichtig, um den Antrag beim Ausgleichstock stellen zu können. Über die Höhe der Zuwendungen kann noch nichts gesagt werden. Wichtig ist jedoch, dass das Projekt aufgenommen und für zuschusswürdig befunden wurde.

Verkauf von Bauplätzen

Der erste Bauplatz im „Bitzweg“ konnte am vergangenen Montag verkauft werden. Ein weiterer Verkauf ist für die nächsten Tage anberaumt. Außerdem werden zwei weitere Kaufverträge für die noch zu erschließenden Bauplätze im Neubaugebiet „Eichertstal“ in den nächsten Tagen folgen.

Museum im Alten Schloss

Herr Klaus Herbold ist an die Stadt Neckarbischofsheim herantreten, um der Stadt Neckarbischofsheim einen Teil seiner Sammlung alter Handwerksgeräte zu schenken. Voraussetzung für die Schenkung ist, dass die Handwerksgeräte öffentlich präsentiert werden. Mit Klaus Kuchenbeiser erfolgt in den nächsten Tagen ein Ortstermin im Alten Schloss, um die Sanierung der zwei kleinen Räumlichkeiten hinter den Ausstellungsräumen im 1. Obergeschoss im Alten Schloss zu besprechen. Bürgermeister Vogt ist der Ansicht, dass diese Stücke der Zeitgeschichte in Neckarbischofsheim bleiben müssen, und nicht außerorts gegeben werden dürfen.

13. Anfragen des Gemeinderats

Stadtrat Walter Freudenberger bittet um Auskunft, über die Fa. Gmeinder, die die Nebenstrecke der SWEG im Krebsbachtal künftig als Versuchsstrecke nutzen wird. Er bittet um Mitteilung, ob die Stadt Neckarbischofsheim hierauf Einfluss hat.

Bürgermeister Vogt führt aus, dass dies nicht der Fall ist, da es sich hier um die Eisenbahnstrecke der SWEG handelt. Die SWEG kann ihre privaten Flächen vermieten oder verpachten an wen sie will.

Stadtrat Walter Freudenberger bittet darum, zur nächsten Klausurtagung das Thema „Neues Gewerbegebiet in Neckarbischofsheim“ aufzunehmen.

Zum Pressebericht in der Rhein-Neckar-Zeitung über den Unrat in der Landschaft, der von Harry Hack sehr schön verfasst wurde, führt Stadtrat Walter Freudenberger aus, dass die Bevölkerung leider nicht den Mut aufbringt, Müllsünder beim Ordnungsamt zu melden. Aus diesem Grund spricht er sich für die Einstellung eines Gemeindevollzugsbediensteten auf 400-Euro-Basis ein. Dieser könnte auch wegen den Parkproblemen in Neckarbischofsheim eingesetzt werden.

Stadtrat Peter Haffelder teilt mit, dass er bezüglich dem Zustand der Mauer beim Anwesen der Frau Maguire, Unterer Wagenbacher Weg, Stadtteil Untergimpfern erschrocken ist, als er in der Nähe Arbeiten verrichtet hat. Er bittet die Verwaltung, hier etwas zu unternehmen.

Bürgermeister Vogt erwidert, dass die Angelegenheit von der Verwaltung juristisch überprüft wurde und die Stadt Neckarbischofsheim für die Sanierung der Mauer nicht zuständig ist.

Stadtrat Walter Freudenberger teilt mit, dass er bereits im Oktober letzten Jahres darum gebeten hat, im Bereich des Gewann „Hochforle“ eine Bank für Spaziergänger aufzustellen, damit diese bei einer Rast den schönen Ausblick auf das Neckartal und den Katzenbuckel genießen können.

14. Fünfzehn Minuten Fragen und Antworten

Es erfolgen keine Wortmeldungen

Vorsitzender:

Schriftführer:

Urkundspersonen: